

irsau
ad 8 Uhr
ngsabend
öwen".
ementskarten frei.
rverwaltung.

nzell.
i. 4—6 Uhr

onzert

nlagen.
erika zurück-
bekannten

ergruppe

hl. Programm
Mark
in Lie.
Wohlgemut.
ng Kirchherr.
g findet das
rsaalgebäude
schmittag an-
Samstag, den
hr verlegt.
verwaltung.

bleibt
geschlossen.

hönlen,
tstraße.

ng demjenigen,
menschen-
nung beschafft.
ß etwas Nächsten-
einmal Kind ge-
E Körner.

n:
Gewicht 150 Kg.
us Zink, 1 Bank
2 Rohrgefäß, 1
maschine, 1 Löt-
Tellerwage.

Der Obige.

Hirfau.
brauche eiserne
Kinder-
Bettstelle
außen gesucht
Pletschenau 12.

nen gutenhaltenen
Bflug,
eine ältere

Bugmühle
auß sofort preiswert.
er, sagt die Geschäfts-
dieses Blattes.

Agendach.
Ein schönes
Infereschwein

80 Pfund schwer verkauft
Martin Auele.

Fahrpläne
d in der Geschäfts-
te dieses Blattes
Stück zu 1 Mark
erhältlich.



Nr. 176.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

97. Jahrgang

Ercheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile 3.—.
Reklamen Nr. 10.—. Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%.—. Fernspr. 9.

Dienstag, den 1. August 1922.

Wegungspreis: In der Stadt mit Trägerlohn 24.—. Vierteljährlich. Postbezugs-
preis 24.—. mit Bestellgeld. —. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Neueste Nachrichten.

Die bayerische Krisis hat noch zu keiner Klärung geführt. Der bayerische Staatspräsident wie auch der Reichsernährungsminister befinden sich z. Bt. in München, fraglos um die Verhandlungen mit der Reichsregierung zu erleichtern.

Die deutsche Antwort auf die ultimative Forderung Frankreichs, daß die Ausgleichszahlungen in ihrer bisherigen Höhe bestehen bleiben müßten, ist festgestellt. Die deutsche Note beharrt auf dem begründeten Standpunkt, daß wir zu dieser Zahlung nicht fähig seien. Auch von England ist eine Antwort auf die deutsche Note bezüglich der Ausgleichszahlungen eingegangen. Die englische Regierung teilt mit, daß sie die Behandlung dieses Gegenstandes gemeinsam mit den Alliierten vornehmen werde. In dieser Antwort kennzeichnet sich die englische Auffassung, daß Frankreich gar nicht in der Lage ist, ohne Einverständnis mit den anderen Alliierten gegen Deutschland erneute Zwangsmaßnahmen zu ergreifen. Diese Ansicht wurde auch in der deutschen Antwortnote an Frankreich vertreten.

Der ungarische Finanzminister hat in einer Erklärung über das Sinken der ungarischen Krone festgestellt, daß der Niedergang der ungarischen Krone mit der Marktentwertung zusammenhänge und daß der finanzielle Zusammenbruch der europäischen Mittelmächte auf die Reparationspolitik der Entente zurückzuführen sei.

Die Reparationsfrage.

Die deutsche Antwort an Frankreich festgelegt.

Berlin, 1. Aug. Nach den Abendblättern hat das Reichskabinett gestern den Wortlaut der Antwortnote an Frankreich festgelegt. Die Note wird heute dem französischen Ministerpräsidenten überreicht und dann veröffentlicht werden. Die Reichsregierung nimmt in ihrem Antwortschreiben keine positiv ablehnende Stellung ein, sondern erklärt vor allem, daß nach ihrer Auffassung die Frage der Ausgleichszahlungen von den in Betracht kommenden Regierungen gemeinsam geregelt werden muß und die Reparationsfrage insgesamt von der Behandlung der Ausgleichszahlungen nicht getrennt werden könne. Im Zusammenhang mit der ablehnenden Antwort der französischen Regierung auf das Gesuch Deutschlands, die aus dem Clearing-Verfahren erwachsenden Kosten herabzusetzen, stellt der „Vorwärts“ fest, daß der Gesamtbedarf Deutschlands an Goldbeizien auch ohne Reparationsleistungen, ohne Besatzungskosten und die Kosten für das Ausgleichsverfahren die Einnahmen Deutschlands an Goldbeizien übersteigt. Allein durch die Gestaltung der Handelsbilanz ist die deutsche Zahlungsbilanz heute mit wenigstens einer Milliarde Goldmark passiv.

Die englische Antwort wegen der Ausgleichszahlungen.

Berlin 31. Juli. Die heute eingegangene, an den deutschen Botschafter in London gerichtete Antwort der englischen Regierung auf die deutsche Note vom 14. Juli 1922 wegen Verzinsungen im Ausgleichsverfahren ist datiert vom 26. 7. und lautet wie folgt: „Ich beehre mich, den Empfang der Note Eurer Excellenz vom 14. Juli zu bestätigen, welche sich auf die Zahlungen bezieht, zu denen Deutschland gegenüber den alliierten Ausgleichsämtern nach Abschnitt 4 des Teiles 10 aus dem Vertrag von Versailles verpflichtet ist. Die Regierung S. M. nimmt an, daß eine gleiche Note an die anderen beteiligten Regierungen gerichtet worden ist, und beabsichtigt, die in Ihrer Note aufgeworfene Frage baldigst mit den anderen beteiligten Mächten zu erörtern, um zur gegebenen Zeit in Gemeinschaft mit den anderen alliierten Mächten der deutschen Regierung eine Antwort zu erteilen.“

Der ungarische Finanzminister über die Gründe für das Sinken der deutschen Mark.

Budapest, 31. Juli. In der Nationalversammlung besaßte sich der Finanzminister mit dem Kursrückgang der ungarischen Krone und sagte u. a.: Diese Erscheinung wird durch keinerlei innere Verhältnisse gerechtfertigt. Weder der Zustand des Staatshaushaltes noch die allgemeine Wirtschaftslage oder die Lage des Außenhandels und der Industrie würden hierfür eine annehmbare Erklärung liefern. Es muß daher angenommen werden, daß dies eine Folge des Kursrückganges der deutschen Mark ist, was wiederum auf die Reparationspolitik der Entente zurückgeführt wird. Das Reparationssystem, so wie es in den Friedensverträgen niedergelegt wurde, hat es zuwege gebracht, daß der Kurs der deutschen Mark unter einen Centime sank. Es ist jedoch ganz bestimmt, daß die Gesetze des Staatshaushaltes und der Volkswirtschaft nicht ungestraft außer Acht ge-

lassen werden können. Es ist auch gewiß, daß wir vollständig unfähig sind, eine Wiedergutmachung zu zahlen.

Die Konferenzfrage.

Paris, 31. Juli. Nach einer Meldung des Petit Parisien aus Rom hat Lloyd George der italienischen Regierung gestern in einer Note mitgeteilt, die in London geplante Konferenz werde nicht vor Beendigung der Ministerkrise abgehalten werden. — Er Nouvelle schreibt, wenn die dem Blatt zugegangenen Informationen richtig seien, habe der Ministerpräsident die Absicht, im Namen der Alliierten eine Finanzierung vorzuschlagen, aber wenn man sich seiner Ansicht nicht anschließe, oder wenn Deutschland ihr ein non possumus entgegensetze, sei er entschlossen, in kürzester Frist zu Sanktionen, selbst militärischen überzugehen. Poincaré sei sehr beeinflusst worden durch Gerüchte, die ihm aus gewissen parlamentarischen Milieus zugegangen worden seien. Er wolle um jeden Preis etwas tun. Wenn er mit dem positiven Teil seines Planes unterliege, glaube er, es bleibe ihm nichts mehr übrig, als die starke Karte auszuspielen.

London, 31. Juli. Reuter erfährt, daß Lloyd George Poincaré eingeladen habe, sich mit ihm am 7. August in London zu treffen. Lloyd George schlage vor, die Beratungen auf die Reparationsfrage zu beschränken. Es heißt, daß auch Italien und Belgien eingeladen werden sollen, Vertreter zu entsenden.

Vanderlip über seine Eindrücke in Europa.

Berlin, 31. Juli. Franz Vanderlip hat, wie den Blättern aus München berichtet wird, zum Abschluß seiner Europareise einen ausführlichen Kabelbericht über seine Eindrücke an die 19 größten Zeitungen der Ver. Staaten gesandt. Es sei daraus folgendes wiedergegeben: Ein Gewaltfrieden wurde in Paris geschlossen. Dieser Friede entbehrt jeden Atoms von Gerechtigkeit und jeder Hoffnung auf Brüderlichkeit, von der Wilson träumte. Warum stellt England nicht ein Programm auf für den Wiederaufbau Europas und drückt es dann durch? Was ist für den wahren Grund der Halbblähmung britischen Aktionsgeistes, das gab mir den größten Schlag von allem, was ich in Europa kennen gelernt habe, nämlich das: Die Bulldogge hat Angst vor 27 000 französischen Flugzeugen und das Doggenland hat 100 000 verschiedene Gründe für seine Furcht vor der französischen Heeresmacht. — Diese Auffassung ist doch zu plump, als daß man sie als ernste Ansicht des amerikanischen Finanzmannes ansehen könnte, der doch sicherlich weiß, wer schuld an dem Unglück Europas ist, und wer diese Zustände auch mit einem Schlag ändern könnte.

Zur auswärtigen Lage.

Lloyd George für Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund.

London, 31. Juli. Im Unterhaus fragte Wedgwood Benn, oder der Premierminister jagen wolle, welche Haltung die Regierung bezüglich einer Zulassung Deutschlands in den Völkerbundsrat einnehme. Lloyd George erwiderte: „Wir würden dieses Gesuch sicher befürworten. — Das ist ein Grund für Deutschland, der Sache stärkstes Mißtrauen entgegenzubringen.“

Die italienische Kabinettskrise.

Rom, 31. Juli. Der König empfing heute früh Facta. Es wird berichtet, daß er ihm die Bildung des Kabinetts angeboten habe. Facta bezieht sich die Antwort vor. In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß Facta trotz geringer Neigung die Aufgabe nicht ablehnen werde, um die gegenwärtige Lage zu klären. Der Versuch Factas wird als sehr schwierig bezeichnet, da noch tiefe Gegensätze die politischen Parteien trennen, aber er habe wenigstens die Genugtuung, aus den Ereignissen zu erkennen, daß die gegen ihn gerichtete Stimmung der Kammer und die gegenwärtige Krisis gänzlich ungerechtfertigt war. Wenn es, wie man glaubt, zu einer Entscheidung kommen sollte, wird Facta, wie man als sicher annimmt, das Kabinett mit den Demokraten, der Katholischen Volkspartei und der Rechten unter Beibehaltung mehrerer seiner bisherigen Mitarbeiter und des früheren Programms bilden.

Rom, 31. Juli. Facta hatte im Laufe des Tages mit Vertretern der verschiedenen parlamentarischen Gruppen Besprechungen. Die Sozialisten drohen mit dem Generalstreik, wenn die Krise nicht auf Grund der von der Kammer angenommenen Tagesordnung genehmigt wird. Tifoni wurde heute vom König empfangen.

Die Orientfrage.

London, 31. Juli. Im Unterhaus erklärte Lloyd George auf Anfragen, am 29. Juli habe der englische diplomatische Vertreter in Athen die griechische Note empfangen, die sich auf eine

Besehung Konstantinopels durch die griechischen Truppen bezieht. Am gleichen Tage habe der britische Vertreter in Athen entsprechend den aus London eingegangenen Informationen die griechische Regierung vor den ersten Folgen gewarnt, die ein derartiger Schritt nach sich ziehen würde. Der griechische Minister des Auswärtigen habe darauf eine bestimmte Versicherung abgegeben, daß die griechischen Streitkräfte keinesfalls ohne die Erlaubnis der Alliierten in die neutrale Zone einzürücken würden. — Auf eine Anfrage, ob Ausichten dafür bestehen, daß alle Signatarmächte des Vertrags von Sévres baldmöglichst zu einer Konferenz zusammenberufen würden, erwiderte Lloyd George, eine derartige Konferenz sei gegenwärtig nicht in Aussicht genommen, dagegen sei eine Zusammenkunft der interessierten alliierten Hauptmächte und der Regierungen von Athen, Konstantinopel und Angora in Aussicht genommen.

Konstantinopel, 1. Aug. Der Minister des Auswärtigen hat dem Oberkommissar eine Note überreicht, die genaue Mitteilungen über die griechische Truppenzusammensetzung an der thrakischen Grenze enthält. In der Note wird die Hoffnung ausgedrückt, daß alle Maßnahmen getroffen werden, um eine etwaige Verletzung der Neutralität Konstantinopels, die durch die Großmächte proklamiert worden sei, zu verhindern.

Internationaler Friedenskongress.

London, 27. Juli. In der gestrigen Unterhausdebatte über die Haager Konferenz sagte Lloyd George, man sei heute allzu bereit, zu vergessen, daß der größte aller Kriege erst vor drei Jahren beendet wurde. Es sei bereits ein erstaunlicher Fortschritt gemacht. Die Ansicht Lord Robert Cecil, daß die Zustände sich verschlimmern, könne er nicht teilen. Die englische Regierung habe Kerenski jede mögliche Unterstützung gewährt, und es sei nicht ihre Schuld, wenn er keinen Erfolg hatte. Einige Mitglieder des Hauses schienen der Ansicht zu sein, es gäbe eine russische Regierung, die Rußland nach dem Willen des Volkes beherrsche, und England habe sich bemüht, Aufstände und Bürgerkrieg hervorzurufen. Tatsächlich sei die bolschewistische Regierung durch einen Staatsstreik mit Waffengewalt an die Macht gekommen. Es liege kein Beweis dafür vor, daß das russische Volk jemals diese Regierung gewünscht habe. Die furchtbaren Zustände in Rußland könnten sich nicht bessern, wenn Rußland nicht die zivilisierte Welt zu Hilfe rufe. Geschehe dies nicht, so würden in Rußland Zustände, wie in der Urzeit eintreten. Rußland entbehre der Maschinen jeder Art, landwirtschaftlicher Geräte usw. England würde geholfen werden, wenn es derartige Bestellungen erhielt. Die Zusammenarbeit sei also im beiderseitigen Interesse. Fraglich sei nur, ob dies möglich sei. Selbst wenn der beste verfügbare Botschafter nach Rußland gehen würde, würde ihm kein Bankier oder Kaufmann borgen, bevor nicht die notwendigen Bedingungen hergestellt seien.

Der Konflikt zwischen Bayern und dem Reich.

Zur Haltung Bayerns.

München, 1. Aug. Die Korrespondenz der Bayerischen Volkspartei schreibt, daß der Montag keinerlei Entscheidung brachte. Der Ministerrat tagte wohl am Vormittag; er befaßte sich aber nicht mit Vorschlägen, die die bayerische Regierung nunmehr als Antwort auf den Brief des Reichspräsidenten zu geben hätte. Wie man hört, wird Ministerpräsident Graf Lerchenfeld am Dienstag dem Kabinett seine Vorschläge unterbreiten. Vom Ausgang dieser Beratungen im Ministerrat wird es abhängen, wann der Ministerpräsident in Unterhandlungen mit den Parteien über die Abfassung der Antwort eintreten wird.

München, 31. Juli. Wie die „Münchener Zeitung“ hört, dürfte die Entscheidung über den Inhalt der Antwort der bayerischen Regierung auf den Brief des Reichspräsidenten heute noch nicht, sondern wahrscheinlich erst am Mittwoch fallen. An anderer Stelle schreibt das Blatt, daß die Frage der Erweiterung der Regierungslokalität in Bayern durch Eintritt der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei neuerdings in ein akuter Stadium zu treten scheine. Anzeichen dafür seien vorhanden, daß man sowohl bei der Mittelpartei als auch bei der Bayerischen Volkspartei, wenigstens bei einem Teil der maßgebenden Kreise, auf eine baldige Lösung dieser Frage Wert lege.

Der bayerische Staatspräsident in München.

München, 31. Juli. Die Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich: Der bayerische Staatspräsident Dr. Hummel ist heute vormittag in München eingetroffen. Es handelt sich um einen privaten (?) Besuch, der schon vor längerer Zeit angekündigt worden war und in keinem Zusammenhang mit der Ministerpräsidenten-Zusammenkunft in Bruchsal steht. Staatspräsident Dr. Hummel wird die Gewerbechau besichtigen und sich zu privaten Zwecken auch nach dem bayerischen Oberland begeben.

München, 31. Juli. Der bayerische Staatspräsident Dr. Hummel, der heute in München eintraf, hatte eine längere Besprechung mit dem bayerischen Ministerpräsidenten.

Deutschland.

Beginn der Tätigkeit des Staatsgerichtshofes.

Leipzig, 31. Juli. Die erste Verhandlung des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik findet unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Dr. Schmidt, des Leiters der Kriegsbeschuldigtenprozesse, am 10. August statt. Als Richter nehmen die Reichsgerichtsräte Niedner und Baumgarten, außerdem der frühere Reichsanwalt Jöhrenbach, die Reichstagsmitglieder Hermann Jädel und Ertelitz teil. Verhandelt wird zunächst gegen den Archivar Karl Laun-Rüssen und Genossen, den Kaufmann Julius Mengert-Nürnberg, den Kapitän Eduard Gerstel-Hamburg, den Kaufmann Georg Bühler-Oppurg, den Studenten Manfred Bacherer und Genossen und gegen den Landwirtschafts-leuten Rudolf Zieple-Gröfswald.

Berlin, 31. Juli. Der angebliche Student Werner Fleisch, der seinerzeit verhaftet worden war, weil er unmittelbar nach Bekanntgabe der Ermordung Rathenaus im Reichstag dem Abgeordneten Dr. Helfferich einen Blumenstrauß mit einer schwarz-weiß-roten Schleife überbracht hatte, dann aber wieder freigelassen wurde, ist am Samstag aufs neue verhaftet worden und zwar wegen der Teilnahme an dem Attentat auf Maximilian Harden.

Für die Vereinigung der Mehrheitssozialisten mit den Unabhängigen.

Berlin, 31. Juli. Ein hier abgehaltener sozialdemokratischer Parteitag hat die Arbeitsgemeinschaft zwischen S.P. und U.S.P. gebilligt und die Hoffnung ausgesprochen, daß es bald gelingen möge, die einer organisatorischen Wiedervereinigung der beiden Parteien noch entgegenstehenden Hindernisse hinwegzuräumen. Dagegen wird jede Gemeinschaft mit der kommunistischen Partei abgelehnt und auf das entschiedenste auch ein Zusammengehen mit einzelnen kleinen Bezirken und Gruppen verurteilt.

Baden ebenfalls gegen die Degradierung der Eisenbahngeneraldirektion.

Karlsruhe, 28. Juli. Im badischen Landtag erwiderte heute auf eine Interpellation des Zentrums und der Sozialdemokraten wegen der Umwandlung der Eisenbahngeneraldirektion Karlsruhe in eine Reichsbahndirektion Finanzminister Köhler, daß die Umwandlung gegen den Staatsvertrag verstoße. Der Protest Badens in dieser Sache gehe nicht vereinzelt nach Berlin; auch Württemberg und Sachsen seien für sich in der gleichen Sache vorstellig geworden. Die Zurücknahme der Berufung müsse umgehend erfolgen, andernfalls werde Baden den Staatsgerichtshof anrufen. Nach längerer Aussprache wurde die Haltung der Regierung einstimmig gebilligt und sie ersucht, mit allen Mitteln darauf hinzuwirken, daß die verfassungs- und verstragsmäßigen Rechte des Landes, sowie die wohlverordneten Rechte der ehemals badischen Eisenbahnbeamten geschützt und vertreten werden.

Die Arbeitslosigkeit in Deutschland.

Berlin, 27. Juli. Der „Fisch. Btg.“ wird geschrieben: In der Zeit vom 1. Juni bis zum 1. Juli 1922 ist die Zahl der unterstützten Vollerwerbslosen im Reich von 28 700 auf 19 000 zurückgegangen. Bei den männlichen Vollerwerbslosen ist eine Abnahme von 20 100 auf 14 000, bei den weiblichen von 8500 auf 5900 erfolgt. Die Zahl der Zuschlags empfänger (unterstützungsberechtigter Familienangehörigen der Vollerwerbslosen) ist von 35 900 auf 25 800 gesunken. Zu berücksichtigen ist bei diesen Ziffern, daß sie nur die unterstützten Erwerbslosen umfassen, und daß nach den geltenden Bestimmungen nicht alle Erwerbslosen Unterstützung erhalten. Immerhin lassen die Zahlen deutlich erkennen, daß die Arbeitslosigkeit in Deutschland auf einem Tiefpunkt angelangt ist, wie er auch in der Vorkriegszeit nicht häufig gewesen ist. Die Entwicklung steht im engsten Zusammenhang mit dem Niedergang der Währung, der die Wareneinfuhr aus dem Ausland immer mehr ausschließt, auch den Rohstoffbezug von dort fortwährend vermindert und statt dessen zur Erzeugung im Inland unter Mehreinfuhr von Arbeitskräften zwingt (sogenannte verschleierte Arbeitslosigkeit).

Auf schiefer Ebene.

Roman von Johann van Dwall.

„Den Deubel! ... Den Debel ... ist der Kerl denn ganz und gar verrückt ... heiratet die Jungfer Rasewitz?“

Er blieb stehen und brach in ein höhnisches, laut schallendes Gelächter aus, so daß die Leute ordentlich erschrocken sich nach ihm umschauten und meinten, der gute Herr da leide wahrscheinlich am Sonnenstich.

Dann mit einem Male brach er wieder ab mitten darin und starrte nachdenklich vor sich nieder.

„Den Deubel!“ murmelte er; „den Deubel,“ und jedes Mal in einer anderen Tonart. „Daher war der Kleine auch so wild gewesen neulich abends und in so eifersüchtiger Stimmung. Puh! ...“ Er lachte wieder in sich hinein, bis er beinahe erstarrte. Und doch war er dabei in heller Mut.

Ihm kam die Sache ganz unerklärlich vor ...

„Ein Mann wie Kestner ... sich so zu mesallieren! ... Und warum ... weshalb eigentlich?“ ... Hier standen er und sein bißchen Verstand wie vor einem dicken eisernen Brett und konnten nicht weiter.

Nachdem er fast die ganze Stadt durchlaufen und es allen seinen Freunden nebst allen möglichen Glöffen und Bemerkungen mitgeteilt hatte, war es mit seiner Kraft und seinem Atem zu Ende. Er sank in einen der kleinen Sofas im Café Bobbi und restaurierte sich durch ganze Ströme von Rotwein und Mineralwasser.

Nach dem Aussprechen zwischen den beiden Liebenden kamen die Zukunftspläne und Entschlüsse an die Reihe. — Als die beiden alten Freunde und neuen Verlobten die Laube endlich

Auch begünstigt der Basistaufstand den Verkauf deutscher Erzeugnisse nach dem Auslande, teilweise zum Nachteil der deutschen Verbraucher. Die ganze Entwicklung muß, wenn auch die Verminderung der Erwerbslosenzahl an sich erfreulich ist, als durchaus ungesund bezeichnet werden.

Die Zeitungsnot.

Berlin, 27. Juli. Nach Ausweis des zwölften Nachtrags der amtlichen Zeitungspreislifte des Jahres 1922 haben wieder 226 Zeitungen und Zeitschriften ihr Erscheinen eingestellt.

Bermischtes.

Vertrauter Schmuggler.

Berlin, 1. Aug. Das „Berliner Tageblatt“ berichtet aus Cleve, daß die dortige Strafkammer einen Gastwirt, der 12 Millionen Mark nach Holland schmuggelte, zu 6 Wochen Gefängnis und 80 000 Mark Geldstrafe verurteilt hat.

Touristenunglück.

Sauterbrunn, (Berner Oberland), 1. August. Am Sonntagabend stürzte im Roththal beim Aufstieg auf die Jungfrau eine führerlose Partie, bestehend aus 2 Herren und einer Dame von einer über 100 Meter hohen Felswand zu Tode. Die Leichen konnten geborgen werden.

Ein Rekordjahr an Geburten in England.

Das Matritelamt für England und Wales teilt mit, daß im Jahre 1920 in England 957 782 Kinder zur Welt gebracht worden ist. Ebenso war die im gleichen Jahr festgestellte Todesziffer von 12,4 pro Tausend die niedrigste seit 62 Jahren. Im gleichen Jahre wurden 379 000 Ehen geschlossen. Der gesamte Bevölkerungszuwachs betrug 491 000, was ebenfalls eine Rekordziffer darstellt.

20 000 Kriegsmillionäre in Amerika.

In einer Rede in Washfoul hat der Vertreter der amerikanischen Bergarbeitergewerkschaften, Gap, erklärt, daß während des Krieges in den Vereinigten Staaten etwa 20 000 Menschen Millionäre geworden sind.

Die Einwirkung des amerikanischen Kohlenarbeiterstreiks auf die Schifffahrt.

Washington, 31. Juli. Die Regierung hat den Schifffahrtsgesellschaften nahegelegt, sich mit Bunkertochle nur in solcher Weise zu versehen, daß die Schiffe die nächste Kohlenstation erreichen können. Nach dem 1. August werde sie sämtliche fremde Schiffe erlauben, sich für Rundreisen in den fremden Häfen mit Kohle zu versorgen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 1. August 1922.

Dienstnachricht.

Der Oberbahnhofsleiter Büchler in Hirsau wurde zum Eisenbahnsinspektor ernannt.

Zur Neuordnung des kulturellen Dienstes.

* Nach der nun erfolgten Neuordnung des kulturellen Dienstes kommen die Oberamtsbezirke Calw und Neuenbürg in den Geschäftsbereich des Kulturbauamts Stuttgart, die Oberamtsbezirke Nagold, Herrenberg und Freudenstadt in den Geschäftsbereich des Kulturbauamts Reutlingen.

Schöne Erfolge des Calwer Turnvereins.

* Auf dem Kreisturnfest in Ehlingen hat der Turnverein Calw sehr schöne Erfolge zu erringen vermocht. Bei einer Beteiligung von 18 Mann erhielt er unter 98 Bewerbern beim Vereinswettbewerb in Stärkeklasse III einen 1. Preis. Auch die Damenriege des Turnvereins, die mit 16 Teilnehmerinnen auftraten, erhielt in Stärkeklasse III beim Vereinswettbewerb einen 1. Preis und zwar mit der höchstmöglichen Punktzahl. Außerdem erhielten auch Turnerinnen beim Einzelwettkampf Preise. Beim Geräteekampff I. Klasse (17 Jahre und darüber) errang den 19. Preis Anna Wengert mit 94 Punkten, den 21. Preis Helene Pfommer mit 92 Punkten und den 23. Preis Berta Kirchherr mit 85 Punkten. In der II. Klasse (14—16 Jahre) erhielt den 12. Preis Helene Blum mit 98 Punkten, den 23. Preis Charlotte Fink mit 86 Punkten. Ueber die Beteiligung der Vereine aus dem Bezirk liegen

verliehen, waren sie einig und im Herzen beruhigt. — Das schwere Frühlingsgewitter war schneller vorübergezogen fast, als es gekommen war, — ohne einzuschlagen, hatte es nur segensbringend gewirkt. Der Professor ging hinein in die Stube zu den Eltern und von da nach einer Weile nach der Wiedlandstraße.

Er setzte sich an seine Arbeit und begann pfeifend und singend mit dem Pinsel zu hantieren, bis das Porträt der Frau von Bodmar vollendet war, sprechend ähnlich und doch ein wenig karikiert durch einen kleinen malitösen Zug — so genial und versteckt angelegt, daß eigentlich niemand sagen konnte, wo derselbe lag.

Mit einem zufriedenen Lächeln zog der Maler dann vor dem Bilde die Mütze, verneigte sich höflich und sprach: „Ich danke Ihnen, gnädige Frau — ich danke dir, Welt! Ihr habt mir die Augen geöffnet.“ Dann rief er Peter und gab ihm einige Aufträge, worauf dieser sogleich einen Koffer herbeischleppte und allerhand einzupacken begann.

Mittlerweile hatte auch Eva auf ihrem Zimmer an zu framen begonnen. Gegen Abend in der Dämmerung fuhr ein Wagen vor, der Bediente sprang vom Bod und hob einen zweiten Koffer zu dem ersten, während Kestner seiner Braut beim Einsteigen behilflich war und sich von den Eltern verabschiedete. Die Pferde zogen an und entführten das Paar zu dem nahen Bahnhofe.

Als der Zug in die laue Frühlingsnacht hineinbrauste, saßen in einem Abteil erster Klasse Kestner und Eva sich gegenüber, und während der Lusthauch ihre heißen Wangen kühlte, hielten sie sich bei den Händen gefaßt und saßen sich in die Augen. Und einen glücklicheren Bräutigam und eine schönere und strahlendere Braut als der Professor und des

uns leider noch keine Berichte vor. Gestern abend kamen die Festteilnehmer aus dem Calwer Bezirk hier an. Sie wurden durch den Turnverein aufs herzlichste begrüßt und mit Champans und Musik (der Calwer Stadtkapelle) durch die Straßen der Stadt geleitet. Vor dem Hause des Vorstandes, Verwaltungsaktuar Staubenmeyer, wo die Vereinsfahne abgegeben wurde, hielt dieser nochmals eine zündende Ansprache, in der er der schönen Erfolge des Vereins gedachte, und einen dringenden Appell namentlich an unsere männliche Jugend richtete, die Absichten unserer Feinde, das deutsche Volk zu entmannen, durch Beitritt in die Turnvereine zu vereiteln, die uns die so notwendige Gesundheit, Stärke und Zucht vermitteln. In geschlossenem Zuge ging es dann zum „Badischen Hof“, wo Buchdruckermeister Essig eine herzliche Begrüßungsansprache hielt, und wo noch in mancher Rede das in allen Teilen günstige Ergebnis des Kreisturnfestes für den Verein gefeiert wurde. Besonders auch der beiden Turnwart, die durch ihre unermüdete Arbeit viel zu den Erfolgen beigetragen haben, Turnwart Kaminsegermeister Eisehhardt und Damenturnwart Uhrmachermeister Julius Zahn wurde gebührend gedacht.

Zur Frage der Entlassung von Lehrern wegen Austritts aus der Kirche

Schreibt, wie man uns mitteilt, die „Württ. Lehrerzeitung“ folgendes:

Die zugesagte Nachprüfung der Entlassungsverfügung hat dazu geführt, daß die Befreiung von dem Erfordernis des Art. 48 Ziffer 3 des Volksschulgesetzes ausgesprochen und damit die Entlassung zurückgenommen worden ist. Die von uns unternommenen Schritte, die von Anfang an bezweckten, die vier betroffenen Amtsgenossen wieder ins Amt zu bringen, haben zum Ziel geführt. Wir hoffen, daß uns und dem Verein Aufregungen und Sorgen, wie sie die letzten Wochen uns gebracht haben, erspart bleiben. Auch dieses Vorkommnis zeigt, daß nichts anderes übrig bleibt, als die wohlüberlegte Forderung des D.V.B. durchzuführen: „Alle das Gewissen bedrückenden, die Freiheit der Lehrer und die staatsbürgerliche Betätigung der Lehrer einschränkenden Bestimmungen und Einrichtungen sind zu beseitigen.“

Wetterbericht für Mittwoch und Donnerstag.

Die Luftdruckverteilung hat sich im allgemeinen wenig verändert. Am Mittwoch und Donnerstag ist weiterhin trockenes und warmes, jedoch mit einzelnen Gewittern verbundenes Wetter zu erwarten.

Der Haupttag des 40. Landesturnfestes.

(SGB.) Ehlingen, 30. Juli. Der Sonntag bildete, umstrahlt vom schönsten Sonnenglanz, den Höhepunkt des 40. Landesturnfestes. Morgens fanden auf dem Festplatz, den Sirauner Wiesen am Neckar, die Wettkämpfe aller Art ihren Fortgang. Das Vereinswettbewerb, wie die Schwimmwettkämpfe zogen Tausende von Zuschauern an. Die Zahl der Gäste zum Fest ging in die Zehntausende. Jeder Zug brachte neue Scharen. Gegen Mittag wimmelte die Stadt von Menschen, und der Festplatz in seiner riesigen Ausdehnung war in Erwartung des Festzuges dicht umlagert. Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr bildete sich am Schloß der Festzug mit 7000 Turnern, die unter Vorantritt von 5 Musikkapellen durch die Straßen der Stadt zum Festplatz marschierten. Es war ein prächtiges Bild stolzer deutscher Mannlichkeit und Kraft. Der Zug wurde in den Straßen der Stadt jubelnd begrüßt. Auf der Tribüne des Festplatzes erfolgte der Vorbeimarsch der Turnerscharen, der eine volle Stunde in Anspruch nahm. Die Turnvereine der einzelnen Gauen und Städte führten nicht nur ihre Fahnen, etwa 170 an der Zahl, mit sich, sondern auch allerlei heimatlliche Abzeichen, so die Schwenninger eine richtiggehende Uhr, die Troßlinger eine Ziehharmonika. Dem Höhenlaufengau wurde eine alte 1848er-Fahne vorangetragen. Die Haller Turner erschienen in der alten Salzleibetracht. Auch die staatlische Schutzpolizei war durch eine staatlische Schar vertreten. Einen besonders prächtigen Anblick bot der Aufmarsch der 170 Fahnen-träger, mit der Bundesfahne in der Mitte und dahinter die riesige Turnerschar in geschlossenen Gliedern. Von der Tribüne aus hielt Johann Oberregierungsrat Loch namens des Staatspräsidenten, der durch eine vor längerer Zeit übernommene Verpflichtung

Ministers Eva sollen erst noch gefunden werden im ganzen deutschen Reich.

Die vortreffliche Welt, — sie hatte sie so schnell zusammengebracht. — Sie reisten nach der Schweiz und nach vierzehn Tagen schon waren sie Mann und Frau. Sie schickten die Anzeige nach Haus und schwelgten dort oben in der herrlichen Natur, in Glück und Liebe.

XII.

Abermals war bei Wahlendorfs große Freude; — dem Hofmarschall war ein Söhnlein geboren. Damit waren die sehnlichsten Wünsche des Vaters erfüllt. Er stand auf dem Gipfel seines Glückes — er strahlte förmlich vor Stolz und Dankbarkeit.

Auch Mariquita, welche der kleinen Josephine kaum einen Platz in ihrem Herzen gönnte, schien eine wahre Leidenschaft für ihren Sohn gefaßt zu haben, sie ließ das Knäblein nicht von ihrer Seite.

Man sagt, daß in den allerersten Tagen in der Physiognomie des Kindes ein bestimmter Ausdruck liegt, welcher sich hernach wieder vermischt, — die weisen Frauen sprechen von Ähnlichkeiten gleich nach der Geburt, und dieses Mal erklärten alle, der Junge gliche seinem Vater wie aus den Augen geschnitten. Vielleicht war dies ein Grund zu Mariquitas Zärtlichkeit.

Dieselbe benahm sich diesmal auffallend gefügiger wie ehedem und hielt auch eine Quarantäne von beinahe drei Wochen, ehe sie die Gevattern wieder empfing und das alte Leben wieder aufnahm.

Wahlendorf hatte nur einen einzigen Kummer damals: wenn er drunten in dem Garten, von der Wärterin geschützt, seine kleine Josephine sah, in einer Hängematte liegend oder

am Erscheinen sprach. Er glänzenden Veraltete Wehrpflicht unsere Jugend Mensch denke durch das Verwerde am besten gemacht. Die ihren Mitgl den der Tapfer der Parteien, gendes Band beiter- und schaft zu ein nitz, daß die ed politischen und schaft habe nach Banner für die werde auch jek und treu zum auf Vaterland ten Freilassung Wlb von Sch chen m a i e r, der er dem S dankte. Seine des Turnens. die Zukunft de nen und Einz schluß des prä

(SGB.) S des Kataster eungsanträge ten. Si wur Artikel 4, wo schaftsjahr m Grundkataster maßstab, fern baren Gewer geschlagene V men wurde. hauptfächlich Henne (DDP Finanzministe Deßlinger. I 4 Uhr verlag fragen Antr nungsabgabe

zur Frage

(SGB.) Finanzausschu Genehmigung den Beamt und 1. 8. 192 gefaßt, den G Bezüge den einen Feueru Kinderzuschlä Wartegeldem selbe Ernächt nachgesucht, d Reichsbeamten von der Regi Durchführung Zustimmung.

(SGB.) gesellschaft von

auf einer M sie dann sein zu ihm, aus aus dem m unheimlich u mageren, m hob sich sein Die Klein bar, sie blie Luft fehlt, u daß es die aus dem So sentwillen v alle seine Zä Wesen.

Es war trat, zuerst in seine Arm es herzte un nen Vater e hen entgegen denfreie, di ter, und die „Papa“.

Nun sprac über das klei ihr gebracht oder das sei wundernden — ein wahr kleine Bursch

Es kamen die Festteil-
nahmen durch den
amphibischen und Musil
der Stadt geleitet.
aktuelle Stauden-
e, hielt dieser noch
schönen Erfolge des
namentlich an unsere
Feinde, das deutsche
vereine zu vereinen,
nd Buch zu veröffentlichen.
Badischen Hof, wo
ungsansprüche hielt,
n günstige Ergebnis
de. Besonders auch
Arbeit viel zu den
gemeister Giese n-
ullus Zahn wurde

Lehren Kirche

Lehrerzeitung fol-
erfügung hat dazu
ernis des Art. 48
nd damit die Ent-
uns unternommen
die vier betroffenen
aben zum Ziel ge-
Aufregungen und
acht haben, erspart
daß nichts anderes
des D.L.B. durch
die Freiheit der
der Lehrer ein-
gen sind zu bejei-

Donnerstag.

meinen wenig ver-
weiterhin trodenes
verbundenes Wei-

Turnfestes.

bildete, umstrahlt
10. Landesturnfestes.
Wiesen am Neckar,
Vereinswettkämpfe,
Zuschauern an die
ufende. Jeder Zug
die Stadt von Men-
nung war in Er-
tags zwischen 3 und
mit 7000 Turnern,
Straßen der Stadt
es Bild stolzer deut-
in den Straßen der
Festplatzes erfolgte
olle Stunde in An-
Gau und Städte
der Zahl, mit sich,
die Schwemninger
ieharmonika. Dem
vorangetragen. Die
bertracht. Auch die
e Schar vertreten.
marsch der 170 Fah-
nd dahinter die rie-
n der Tribüne aus
des Staatspräsi-
mmene Verpflichtung

en im ganzen deut-
schnell zusammen-
und nach vierzehn
Sie schieden die
n in der herrlichen

reude; — dem Hof-
it waren die sehn-
nd auf dem Gipfel-
or Stolz und Dank-

ephine kaum einen
wahre Leidenschaft
das Knäblein nicht

n der Physiognomie
welcher sich hernach
ehen von Ähnlich-
erklärten alle, der
Augen geschnitten.
as Zärtlichkeit.

gefügiger wie ehe-
inade drei Wochen,
as alte Leben wie-

Kummer damals:
Mutterin gehütet,
matte liegend oder

am Erscheinen verhindert war, eine vaterländische An-
sprache. Er übermittelte die Grüße des Staatspräsidenten für den
glänzenden Verlauf des Festes. Der Friedensvertrag habe wohl die
alte Wehrpflicht genommen, aber die Turnerschaft hätte die Aufgabe,
unser Jugend zu einem kraftvollen Geschlecht heranzubilden. Kein
Mensch denke dabei an einen Nachkrieg. Die Berechnung der Feinde,
durch das Verbot der Wehrpflicht unser Volk verkrüppeln zu wollen,
werde am besten durch den Beitritt zu einem Turnverein zunichte
gemacht. Die deutsche Turnerschaft könne stolz sein auf die Leistun-
gen ihrer Mitglieder am Weltkriege. Die Turner seien die Tapfer-
sten der Tapferen gewesen. Sie seien auch berufen, die Gegensätze
der Parteien, Klassen und Konfessionen zu überwinden und ein eini-
gendes Band um unser Volk zu schlingen, auch die deutschen Ar-
beiter- und Sportverbände möchten sich mit der deutschen Turner-
schaft zu einem großen Verband zusammenschließen in der Erkennt-
nis, daß die edle Turnerei ein zu kostbares Gut ist, als daß sie dem
politischen und Klassenkampf dienen könnte. Die deutsche Turner-
schaft habe nach den Freiheitskriegen unter dem schwarz-rot-goldenen
Banner für die Freiheit des Vaterlandes gekämpft und gelitten, sie
werde auch jetzt, wo ihre Fahne die des Reiches geworden sei, fest
und treu zum Reich in Not und Gefahr stehen. Mit einem Gut Heil!
auf Vaterland und Turnerschaft schloß der Redner. — Hierauf folg-
ten Freiübungen von mehr als 5000 Turnern, die ein gefälliges
Bild von Schönheit und Kraft gaben. Dann hielt Professor La-
chenmaier, der Vorsitzende des Turnkreises eine Ansprache, in
der er dem Staatspräsidenten und namentlich der Stadt Göttingen
dankte. Seine weiteren Ausführungen beleuchteten den ideellen Wert
des Turnens. Er schloß mit einem Gut Heil! auf die Turnerschaft und
die Zukunft des Vaterlandes. Reulenschwingen von 2000 Turnerin-
nen und Einzelauführungen verschiedener Vereine bildeten den Ab-
schluß des prächtig verlaufenen Hauptfesttages.

Landtag.

(S.C.B.) Stuttgart, 29. Juli. Bei der fortgesetzten Beratung
des Katastersteuergesetzes gab es heute wieder viele Abände-
rungsanträge zu erledigen, die längeren Aufenthalt verursach-
ten. Si wurden fast samt und sonders abgelehnt. So bei
Artikel 4, wo es dabei bleibt, daß das vorausgegangene Wirt-
schaftsjahr maßgebend ist für die Festsetzung der Zuschläge zum
Grundkataster. Ferner bei Artikel 28 über den Veranlagungs-
maßstab, ferner bei Artikel 29 über die Berechnung des steuer-
baren Gewerbeertrages, wo die von der Regierungsvorlage vor-
geschlagene Betriebskapital-Grenze von 100 000 Mk. angenom-
men wurde. Man kam bis zu Artikel 35. An der Debatte waren
hauptsächlich beteiligt die Abg. Rohmann (D.B.), Winter (Soz.),
Sonne (D.B.), Hüller (W.B.), Roth (D.B.), Koller (W.B.), der
Finanzminister Dr. Schall, Bod (Ztr.) und Ministerialrat Dr.
Dehlinger. Die Weiterberatung wurde auf Dienstag nachmittag
4 Uhr vertagt. Auf der Tagesordnung steht außer kleinen An-
fragen Anträge des Geschäftsordnungsausschusses, die Woh-
nungsabgabe und der 16. Nachtrag für 1921.

Der Finanzausschuß

zur Frage der Erhöhung der Beamtengehälter.

(S.C.B.) Stuttgart, 31. Juli. In der heutigen Sitzung des
Finanzausschusses erluchte das Finanzministerium, vorbehaltlich der
Genehmigung durch den Landtag, die Regierung zu ermächtigen,
den Beamten dieselben Teuerungszuschläge vom 1. 7. 1922 auszubehalten wie im Reich (Ab 1. 7. zum Grund-
gehalt, den Grundvergütungen und den Ortszuschlägen, soweit diese
Bezüge den Betrag von insgesamt 10 000 Mark nicht übersteigen,
einen Teuerungszuschuß von 215 (ab 1. 8. 240) Prozent, zu den
Kinderzuschlägen 160 (185) Prozent). Für Ruhegehaltsempfänger,
Wartgeldsempfänger und Hinterbliebene von Beamten wurde die-
selbe Ermächtigung erbeten. Zugleich wurde um die Ermächtigung
nachgefragt, daß, falls während der Vertagung des Landtags für die
Reichsbeamten eine weitere Gehaltserhöhung vorgenommen wird, sie
von der Regierung in vorläufiger Weise auch in Württemberg zur
Durchführung gelangt. Der Finanzausschuß gab dazu einstimmig seine
Zustimmung.

Bestrafung von Schmugglern.

(S.C.B.) Rom Bodecker, 31. Juli. Eine 19köpfige Schmuggler-
gesellschaft von Gailingen, die von Gailingen aus über Ramfen eine

ganze Menge von Waren nach der Schweiz schmuggelte, hatte sich
vor der Ferienkammer Konstanz zu verantworten. Die Schmug-
gelware bestand aus etwa 30 Fahrrädern, Motorwagen, Kleidungs-
stücken und anderem. Das geistige Haupt der Gesellschaft war der
verheiratete 37jährige Händler Heinrich Schuele. Seine willfährigen
Gehilfen waren hauptsächlich die beiden eingewanderten Galizier
Salomon Eichberg und Leo Saueremann, sowie der erst 21jährige
Schweizer Erwin Ernst von Zürich. Die Schmuggellei, die sich vom
Dezember vorigen Jahres bis zum März hinzog, wurde ihnen da-
durch erleichtert, daß der von ihnen bestochene badische Grenzaufseher
Mitz ihnen Mitteilung zukommen ließ, um welche Zeit die Straße
Gailingen-Ramfen unbewacht sei. Auch der Verkäufer der Fahr-
räder, der Fahrradhändler Schenker aus Tuttlingen, der davon ge-
wußt hat, daß die Räder ohne Ausfuhrerlaubnis nach der Schweiz
ausgeführt wurden, wurde bestraft. Ernst kaufte in Stuttgart für
seinen Schweizer Gewährsmann zwei Motorräder, die durch Schuele
über die Grenze gebracht wurden, außerdem zwei vierrädrige Motor-
wagen und ein Motorboot, die beschlagnahmt werden konnten.
Die Hauptschuldigen, an ihrer Spitze Schuele, wurden zu 6 Mo-
naten Gefängnis, 30 000 M. Geldstrafe und 120 000 M. Werterfah-
verurteilt, während die übrigen Angeklagten Gefängnisstrafen von
3 Monaten 2 Wochen, 3, 2 und 1 Monat und Geldstrafen von 15 000,
10 000 und 3000 M., sowie Werterfahstrafen von 77 000, 76 000,
43 250, 30 000, 7500 und 1000 M. erhielten. Die beschlagnahmten
Waren wurden eingezogen und das Vesteckungsgeld als dem Staat
verfallen erklärt.

Hirau, 31. Juli. Nachdem am letzten Sonntag die Calwer
Musikkapelle und der hiesige „Viederklang“ mit ihren Vorträgen
die Besucher der Konzerte erfreut hatten, waren es diesmal
die Feuerwehrtapelle Dillweihenstein unter der bewährten Lei-
tung des Herrn Weber und der „Sängertranz Weihenstein“
unter der zielführenden Führung des Herrn Musikdirektor A. Kuhn.
Gleich der erste Chor „Waldmorgen“ v. E. Köllner zeigte die
gründliche Schulung, das verständnisvolle Einfühlend und Ver-
stehen der Sänger, sowie die Kunst des Chormeisters, der ruhig,
aber sicher und gewandt den Taktstock führte, und dem die
Sänger auf jeden Wink folgten. Voll und abgerundet klangen
die Bässe, hell und rein die Tenöre, so daß der Chor, nachdem
er machtvoll in „Gott soll gelobt sein“ ausklangen hatte, über-
aus starken und herzlichen Beifall bei den gespannt lauschenden
Zuhörern hervorrief. Auf derselben beachtenswerten Höhe des
Könnens hielten sich auch die folgenden Chöre, so A. Dregerts
eröffnet: „Sängers falsches Lied“, M. Neumanns packendes „Matro-
senblut“ und H. Schraders tiefinniges „Es haben zwei Blümlein
geblüht“, das ergreifend ausklang mit den Worten: „Und nie-
mand fragte warum?“ Waren diese Chöre tiefgründig und auf
einen ersten Ton gestimmt, so kam in F. Neueris „Schwefel-
hölzle“ und in einer Komposition des Dirigenten A. Kuhn „Das
wachsamen Hühnchen“ auch der musikalische Humor zur Geltung.
Beide Stücke wurden ob ihres neckischen Charakters und ihrer
gefalligen Darbietung mit großer Freude und lebhaftem Beifall
aufgenommen. Wie die Sängerschaft sicher mit Befriedigung auf
den in Hirau verbrachten Sonntagnachmittag zurückblicken wird,
so hat man auch bei den sehr zahlreichen Teilnehmern an dem
Konzert allgemein den Wunsch gehört, daß der „Sängertranz“
Weihenstein seinen Besuch recht bald und recht oft wiederholen
möchte. Aber auch die Feuerwehrtapelle Dillweihen-
stein war in bester Form und erfreute mit ihren sehr flotten
Weisen die Zuhörerschaft. Namentlich die forschenden Marsche, der
reizvolle Wiener Walzer von Ziehrer, das hübsche Geburtstags-
ständchen von Linke und die lustliche Trompetenpolka von Ring
fanden großen Anklang. So bot der Sonntagnachmittag den
Kurgästen wie den Einheimischen von Hirau und Umgebung
eine gebogene und abwechslungsreiche Unterhaltung, für die auch
der Kurverwaltung Dank gebührt.

Altbühlach, 31. Juli. Vergangenen Samstag versammelte der
hiesige Kriegerverein seine Mitglieder im Gasthaus zur „Krone“
zu einem von Herrn Oberreallehrer Lacher, Calw, im Auftrag der
Bezirksleitung der Krieger- und Veteranenvereine gehaltenen Licht-
bildervortrag, der von den anwesenden Mitgliedern und
Gästen des Vereins mit lebhaftem Interesse aufgenommen wurde.

daß sie mit ihm teilen mußte, sie war noch zu klein dazu und
zu unerfahren. Aber wäre sie auch schon älter und hellsehender
gewesen, sie hätte nichts zu fürchten brauchen, das Auge des
Vaters leuchtete mit derselben Zärtlichkeit wie zuvor, das arme,
hilfsbedürftige Geschöpfchen blieb sein Liebling und sein Aug-
apfel. Sein Herz erfüllte unendliches Mitleid und unendliche
Liebe, wenn er sein Töchterchen anblickte.

Seit Prinzessin Aurelie verheiratet war, gestalteten sich die
Beziehungen zwischen ihr und Wahlendorf wieder zwangloser,
und Durchlaucht war es, welche ihren alten Freund mit der
Bitte überraschte, bei seinem ersten Sohn die Patenstelle zu
vertreten.

Derselbe erhielt den etwas sonderbaren Namen Aurelian in
Folge dessen, welcher sicherlich der Grund zu vielen Neckereien
für seinen Besitzer späterhin geworden sein würde, wenn das
Schicksal nicht bestimmt hätte, daß es anders kommen sollte. Beide
Kinder erkrankten an dem Scharlachfieber, als der Knabe eben
in sein drittes Jahr ging, die kleine schwächliche Josephine
überstand dasselbe, aber den kräftigen Bubben raffte es hinweg.
Mariquita war trostlos und die schnell auseinander folgende
Geburt zweier Töchter vermochte dieselbe nicht zu trösten über
diesen Verlust. — Sie trug lange und schwer an demselben.

Und die Jahre vergingen, eins nach dem andern. Wah-
lendorf war noch immer der schöne, stattliche Mann, wenn auch
hies und da sich schon ein fürwähiges graues Haar mahnend
in seine dichten, dunklen Locken mischte. Auch Mariquita, welche
sich bereits den Dreißigern näherte, war noch immer eine schöne
Frau, obgleich sie, nach Art der Südländerinnen, ein wenig stark
wurde und ihre Kleidung vernachlässigte. Sie rauchte mehr wie
jemo's und das Kartenspiel war noch immer ihr liebster und
zornigster Zeitvertreib.

In längerer Rede über Wesen und Notwendigkeit der Kameradschaft
gab Herr Bezirksobmann, Oberreallehrer Kuchle, Aufklärung über
das Bestehen von Stiftungen zum Besten von Altveteranen, Renten-
empfängern, erkrankten oder sonst bedürftigen Kriegsteilnehmern. —
Der gefellige Teil des Abends wurde besonders belebt durch heitere
Vorträge von Herrn Apotheker Reichmann, sowie gemeinsame
Gesänge unter Begleitung von Herrn Hauptlehrer Gerspacher.
So kann denn unser Verein auf einen recht harmonisch verlaufenen
Abend zurückblicken und wir möchten nicht versäumen, unseren Gästen
ein herzlichliches „Auf Wiedersehen“ zuzurufen.

Nachhaden-Oberweiler, 31. Juli. Am Samstag, den 29. Juli
abends, haben sich die Kriegsteilnehmer beider hiesiger Gemeinden
im Schulhaus zusammengefunden, um in Anwesenheit der Bezirks-
leitung der Krieger- und Veteranenvereine des Bezirks Calw über die
Gründung eines Kriegervereins zu beraten. Nach einstündiger Rede
des Bezirksobmanns, Herrn Oberreallehrer Kuchle aus Calw, der
den Zweck und die Ziele der Kriegervereine und des württ. Krieger-
bundes klar legte, schritt man zur Gründung des Vereins, dem so-
fort alle anwesenden 20 jungen Kriegsteilnehmer beitraten. Weitere
Beitrittsverklärungen sind in sicherer Aussicht. Möge es unserem Ju-
gen Kriegerverein vergönnt sein, die Beziehungen zwischen unsern
beiden Gemeinden immer inniger zu gestalten, und durch die Pflege
wahrer Kameradschaft und Vaterlandsliebe mit beizutragen an dem
Wiederaufbau unseres Vaterlandes!

(S.C.B.) Herrenberg, 31. Juli. Mit einem Festzug, wie man
ihn hier selten gesehen hat, wurde am Sonntag der Bauern-Tag
eröffnet. Fast alle Landgemeinden des Bezirks marschierten geschlos-
sen im Zug. Auf dem Schloßplatz begrüßte Haug-Unterjettingen die
Landesbevölkerung, dann sprach Reichs- und Landtagsabgeordneter
Körner über verschiedene Fragen der Reichspolitik, besonders über
die Getreideumlage. Er erinnerte an den Todestag Bismarcks und
mahnte zum Zusammenschluß der Landwirte zu einer starken Orga-
nisation. Graf Westarp, der in der Gegend seinen Urlaub ver-
bringt, sprach packende Worte über Bauernarbeit und politische Fra-
gen. Im Bauernstand liege die Kraft, Deutschland aus dem Joche
der Knechtschaft der Freiheit entgegenzuführen, die das alte Deutsch-
land in seiner Herrlichkeit mit Kaiser und Reich wieder auferstehen
lasse. Abg. Dingeldey-Calm behandelte Fragen der Landespolitik,
namentlich Steuerfragen und kritisierte die Getreideumlage, die er als
Schandgesetz bezeichnete. Geschäftsführer Fausel-Herrenberg knüpfte
an die Worte Andis an: Am Himmel und am Vaterland soll man
nicht verzweifeln, und wandte sich an die bäuerliche Jugend. Weiter
sprach noch Dürr-Sulz und Mayer-Odenhausen. Körner schloß
die Versammlung mit einem Hoch auf die Landwirtschaft und das
Vaterland. Gefelliges Zusammensein, volksfestartiges Treiben,
Preisbühnenfahrten und Verlosungen füllten den Nachmittag aus.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.

Der Dollar steigt immer weiter; er stand gestern auf 671,70
Mark, der Schweizer Franken auf 127,62 Mark.

Märkte.

(S.C.B.) Balingen, 31. Juli. Schweine markt. Zugs-
führt waren 284 Stück Milchschweine und 10 Läuferchweine.
Der Preis für ein Milchschwein betrug 1750—2900 Mk., für ein
Läuferchwein 3200—3600 Mk. Der Handel war lebhaft, alles
wurde verkauft.

(S.C.B.) Mundertingen, 31. Juli. Pferde- und Vieh-
markt. Der Jahrmart war gut besahren. Von 62 Pferden,
über 400 Stück Großvieh und mehr als 500 Schweinen. Pferde
kosteten 22 000—60 000 Mk., Färren 16 00—33 000, Ochsen 21 500
bis 42 000, Kühe 18 500—30 000, Kalbelen 21 000—40 000, Jung-
rinder 10 000—17 000, Mutterchweine 15 000—20 000, Läufer
7 000—9 000 und Milchschweine 2000—3500 Mk. Gesamtumsatz:
4 1/2 Millionen Mark.

Die heimischen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und
Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wickelschüsslichen Verbesse-
rungen in Zuschlag kommen. D. Schriftl.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Seilmann, Calw.
Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Einem fast gleichmäßig dahinfließenden Ströme ähnelte ihre
Existenz in dieser ganzen Zeit, selten unterbrochen durch einen
bemerkenswerten Zwischenfall.

Der Kammerherr tat seinen Dienst, hielt seinen Hausstand
in Ordnung und überwachte seine Kinder, er spielte seine Partie
im Klub, trieb offen einen ziemlich starken Pferdehandel und
spekulierte im Geheimen mit Grundstücken. Da mit einem
Male traten Umstände ein, welche eine große Veränderung in
seinem Leben hervorbrachten, welche das Rad, das langsam bis-
her den Abhang herunter lief, kaum merklich für des Uneinge-
weiheten Auge, mit einem Male ins Laufen brachte, welche
bewiesen, — wie das ja immer ist, — daß schon lange vorher
die Grundfesten seiner Existenz morsch und angegriffen gewesen
waren, ehe dieselbe ins Schwanken geriet.

Drittes Buch.

I.

Das Glück, welches Wahlendorf lange Zeit zur Seite ge-
standen hatte bei seinen Spekulationen, wurde ihm endlich un-
treu. Wie das einem jeden Geschäftsmanne ja zu geben pflegt,
es kamen Rückschläge. Aber der Hofmarschall hatte leider nicht
die Ruhe und Fähigkeit, diese mit kaltem Blute abzuwarten.
Hätte er den Gewinn der vergangenen Jahre zinstragend ange-
legt und sich so ein Plus erworben, welches dem Minus jetzt
die Wage hielt, wäre sein Reservefonds genügend groß gewe-
sen, diese verschiedenen Mißerfolge hätten ihn nicht so bejorgt
und aufgeregert gemacht, aber leider hatte er diese einfache Vor-
sicht vernachlässigt und so kam er einige Male in ernstliche Geld-
verlegenheiten.

(Fortsetzung folgt.)

Städtische Lebensmittel-Fürsorge.
Der Milchverkaufspreis wird vom 1. August 1922 an auf 9 Mk. pro Liter festgesetzt.

Stadtgemeinde Calw.
Auf den am Rathaus angeschlagenen Gemeinderatsbeschluss vom 13. ds. betr. Abänderung der Ortsaufsagung über Erhebung der Baugeldern wird hiemit hingewiesen. Etwaige Einwendungen sind innerhalb eines Monats geltend zu machen.
Calw, den 28. Juli 1922.
Stadtschultheißenamt: J. B. Dreß.

Haushaltungs- Bügeleisen staunend billig!

1a. Fabrikat, 1 Jahr Garantie.
1 Klg. schwer 300.— Mk.,
2 1/2 Klg. schwer 350.— Mk.,
3 1/2 Klg. schwer 400.— Mk.,
5 Klg. schwer 460.— Mk.

Kurz & Benz, techn. Büro
G. m. b. H. Stuttgarterstraße 393
Sernspracher 57. Calw Sernspracher 57.

Bezirks-Wirts-Berein Calw.

Infolge des heutigen Wieraufschlages, sowie der Steigerung aller Betriebskosten sind wir gezwungen, ab heute folgende Preise festzusetzen:

Bier vom Faß:
Lagerbier 0,3 Liter Mk. 5.50
0,3 Liter Mk. 6.50
Spezialbier 0,3 Liter Mk. 7.00
0,35 Liter Mk. 8.00

Lagerbier in Flaschen:
0,5 Liter Mk. 9.50
0,6 Liter Mk. 11.00
0,7 Liter Mk. 13.00

Spezialbier in Flaschen:
0,5 Liter Mk. 12.00
0,6 Liter Mk. 13.50
0,7 Liter Mk. 16.00

Most i. Qualität per Liter Mk. 14.00
Mittagessen im Abonnement
Mk. 40.—

Diese Preise treten sofort in Kraft.
Der Ausschuß.

Zwangs-Anleihe!

Wir sind gemäß § 19 des Gesetzes
Annahmestelle für die Zeichnung.
Der Zeichnungskurs beträgt bei Bezahlung innerhalb des betreffenden Monats
für August 1922 . . . 96 % für Dezember 1922 . . . 101 %
" September 1922 . . . 98 % " Januar 1923 . . . 102 %
" Oktober und . . . 104 % " Februar 1923 . . . 104 %
November 1922 . . . 100 % vom März an . . . 106 %
Der zu bezahlende Betrag ist vom Verpflichteten durch Schätzung selbst zu ermitteln. Genaue Berechnungen sind erst nach Veröffentlichung der amtlichen Vorschriften möglich. Verwüßten unter 100.000.— sind frei.
Spar- & Vorschußbank Calw.

Elektro-Motore

von 1/10 bis 50 PS. fabriken Kupferwicklung, Fabrikat Himmel, oder
Maschinenfabrik Ehlingen, sofort lieferbar

Kurz & Benz, G. m. b. H., Zweigbüro Calw.
Sernspracher Nr. 57.

Calw, den 1. August 1922. Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche wir bei dem so schweren Verluste unserer lieben Eltern

Balthas und Katharine Bäßler

erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank. Besonders danken wir dem gesamten Eisenbahnpersonal, dem Herrn Geistlichen für seine trostreichen Worte am Grabe, sowie für die vielen Kranzspenden.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Otto Bäßler mit Frau.

Dentist Kölle hat seine Zahnpraxis wieder aufgenommen.

Steckenpferd-Seife die beste Seifenmilchseife für zarte weiße Haut

NDL
NORDDEUTSCHER LLOYD
BREMEN
Regelmäßiger Passagier- und
Frachtkverkehr mit eigenen Dampfern
Von BREMEN nach
NORD-
AMERIKA
u. SÜD-
AMERIKA
Vorzügliche Passagier-Einrichtungen
für alle Klassen. Anerkannt vorzügliche Verpflegung,
geräumige Promenadendecks, behagliche Gesellschafts-
räume. Beste hygienische und sanitäre Einrichtungen.
Auskünfte, Drucksachen und Platzbelegung durch:
In Calw: Ernst Schall, am Markt.
In Stuttgart: Passagier-Bureau Rominger & Co. G. m. b. H., Generalvertretung
des Norddeutschen Lloyd, Königsplatz 15.

Simbeeren kauft jedes Quantum Versandgefäße können gestellt werden.

Christian Rüenzlen,
I. wittbg. Fruchtastpresserei m. Dampfbetr.
Sulzbach a. d. Murr.

Calwer Lieberkranz
Mittwoch
abends
7 1/2 Uhr
Singstunde
Bollwühliges
Erscheinen erwartet besond.
Veranstaltung wegen. B.

Zugelaufen junger schwarzer Hund (Hüde)

6 Wochen alt. Abzuholen
gegen Futtergeld und Ein-
rückungsgebühr bei
Georg Claus,
Oberhaugstett.

Johannisbeeren (Träubchen)

verkauft
E. Straile, Althengstett
Geld in jeder Höhe für
alle Zwecke an Jedermann
gegen Ratenzahlung durch
H. Nagl, Ravensburg,
Kästlestr.

Landhaus

Herzliche Lage im Schwarz-
wald, 4 Zimmer, Küche u.
Nebenzimmer, Stallung,
Schäune, Gemüsegarten,
7 Morg. gr. Obstbaumwiese
u. 1 1/2 Morg. Wald, Wiese
und Acker mit voller Ernte
und totem und lebendigem
Inventar
Sofort zu verkaufen.
Preis 700.000 Mark.
Angebote unter H. F. 176
an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Dauernd. Heim in christl.
Sam. find. ev. gläub.

Frau oder Mädchen.

Gute Kost. Hoher Lohn.
Reisevergütung.
E. H. postlagernd
Liebenzell.

Mädchen

für kleineren Haushalt
bei guter Behandlung und
Bezahlung auf 1. September
oder 1. Oktober g e s u c h t.
Frau Alb. Kenschler,
Sägewerk, Ettlingen i. B.
Näheres zu erfragen bei
Herrn Ulrich Holzäpfel,
Landwirt in Ottenbronn,
D.-A. Calw.

Kartoffeln

alter Ernte, in kleineren
u. größeren Mengen kauft
Schwarzwalddamm
Schönbühl
Station Liebenzell

Einmal getragener Smoking-Anzug

moderne Form, auf Seide
gearbeitet, f. schlanke Figur,
sehr preiswert im Aufstrich
zu verkaufen.

R. F. Schüle, jr.,
Schneidermeister.

Verkaufe im Aufstrich gut- erhaltenen schwarzen Gehrock- Anzug

(mittlere Größe).
Schüle, Schneidermeister,
Bachstraße.

2 guterhaltene Bettstellen mit Patentrösten

hat zu verkaufen.
Wer, sagt die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Obstmist

2-300 Liter hat zu
verkauften
Katharine Luz,
Alzendorf.

Fritz Fischer
Margarethe Fischer
geb. Hintrager
Vermählte
Calw, 29. Juli 1922.

Luftkurort Hirsau.
Anlagen-Konzert
am Donnerstag, den 3. August abends 8-10 Uhr
ausgeführt von der
Feuerwehrkapelle Dillweissenstein.
Einlosharten: 4 Mk., Kinder unter 14 Jahren die Hälfte
Die Kurverwaltung.

Bei Haarausfall
spärlichem Haarwuchs, plötzlich auftreten
kahl. Stellen, Haarfraß, Jucken, Schuppen usw.
wenden Sie sich, ehe ihre Papillen absterben,
an das
Institut f. Haarheilkunde
Pforzheim, Westliche-Karl-
Friedrichstr. 5.
Hervorragende Erfolge bei fachgemäßer
Behandlung erzielte ich mit
künstl. Höhensonne.

Hier zu kaufen gesucht möglichst zentral gelegenes

Wohnhaus mit Laden.

Bezahlung in bar, oder nach Wunsch.
Angebote unter H. O. 133 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

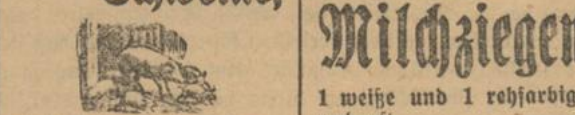
Fahrnis-Versteigerung.

Wegen Entbehrlichkeit verkaufe ich am Donnerstag,
den 3. August, nachmittags von 2 Uhr an, in der Bier-
gasse im Hause des Sattlermeisters Sauter Nr. 131 gegen
Barzahlung:

Weißzeug u. Frauenkleider, Schrein-
werk, 1 pol. Kleiderkasten, 1 Schreib-
kommode, 1 Pfeilerkommode, 1 Es-
u. 1 kleiner Tisch, alt. Kasten, 1 Glas-
kästle, 1 Küchenschrank, Stühle, 1 Fuß-
tritt, 1 Gasherd, 1 Sofa, Küchenge-
schirr, Kübelgeschirr, 1 Gaslampe,
Bilder und Spiegel, Waschseil und
Klemmerle, Flaschen, sowie allgemeinen
Hausrat.
Liebhaber sind eingeladen.

Stadtinsp. Kolb.

1 Paar Läufer- Schweine,



ein schönes 6 Mon. altes
Mutterschwein
sowie eine gute

Milchziege

verkauft
Baittinger, bei der Post.

Ein 10 Monate altes

Rind

hat zu verkaufen.
Wer, sagt die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Katharine Luz,
Alzendorf.

2 erstklassige



Milchziegen

1 weiße und 1 rehsfarbige
verkauft
Chr. Becker, Bieselsberg
D. A. Neuenbürg.

Einige Zentner

Stroh

hat zu verkaufen.
Wer, sagt die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Fahrpläne

sind in der Geschäfts-
stelle dieses Blattes
das Stück zu 1 Mark
erhältlich.

Der Vorfall
Frankreichs
deutsche Re-
dem franz.
beteiligten
gleichzeitige
parations-
auch mit d
was mit
selbständige
bemerk, da
sondern gei

Poincaré ha-
durch die
Botschafter
lands, die
erkennen, l
d. h. also
der Militär-
meist S
pressungs-
bei Beschu
gen. Die
dern auch
haben geg
dungsgefu
über den
fei. Dami
Frankreich
Ob allerdi
ten diesm
wird, mö

Die Militär-
erklären, d
Griechenla

In Itali
angeht, d
Rechtsab
dikatur

Der

Berlin,
die französi
Berlin, 31.
den Empfan
tigen. Das
1922 ist von
der Gesamt
worden. D
Juli ds. Ja
an die and
sche Regieru
Gründe erst
gedauert ha
ultimativer
Frankreichs
weiteres G
fehlt: Die
aus Artikel
ben Quelle
viel, ob es
handelt. Z
nahme von
gleiche und
ist es ohne
Paragrafen
schaft die
Reparations
glauben, da
mark monat
stungen für
einem einhe